

Edelsteins setzt mein Interesse am Turmalin voraus; erst wenn ich ihn sorgfältig bearbeite, zerschneide und poliere, zeigt er seine Farben, die sonst unerkannt geblieben wären. Und das Erleben dieser Farbenwelt verbindet mich mit dem Stein in seiner Realität, für die ich mich sensibilisiert habe. Und vielleicht kann das Erleben der Farben mir sogar einen Entwicklungsprozess der Mineralien in einer weit zurückliegenden Zeit erschließen. Damals war ich als Mensch noch nicht anwesend, aber was sich in dieser Vergangenheit mineralisch entwickelt hat, war in gewisser Hinsicht auf seine menschliche Erschließung heute angelegt. So wird meine Beziehung zu dem Stein und damit das Mineral selbst zu einem Organ für Wahrnehmung und Empfindung, vielleicht bis hin zu einem neuen Selbsterleben, das mich mit dem Erkenntnisobjekt und der Welt verbindet.

Das Verhältnis von Sensibilisierung (Subjekt) und Ausbildung eines funktionellen Organismus (Objekt) kann auf verschiedene Erkenntnisgebiete übertragen werden. Im naturwissenschaftlichen Bereich ist eine Sensibilisierung in Versuchsreihen oder auch im Aufschließen von Stoffen denkbar.<sup>1</sup> Gerade auch soziale und psychologische Erkenntnisgebiete können unter dem Gesichtspunkt der Sensibilisierung erarbeitet werden; Ähnliches gilt für Menschenkunde, Philosophie und Anthroposophie. Selbst die Beziehung von Theorie und Wirklichkeit wird in neuer Weise gefasst, wenn Wissenschaft nicht nur als Beschreibung von Wirklichkeit deskriptiv verstanden wird, sondern als Bildung von Zukunftswirklichkeit auch proskriptiv, schaffend. Wissenschaft ist dann eine Art Beziehungsprozess. Hier bildet sich im Verhältnis von Subjekt und Objekt ein neuer Empfindungsbereich mit lebendigen Elementen. So kann die Lebensseite des Denkens tragende wissenschaftliche Kraft werden.

Damit verbindet sich eine solche Wissenschaft mit der Lebenskraft des Denkens und der Erkenntnis – mit «großen» Worten formuliert: mit neuem Leben aus dem menschlichen Geist. Diese Wirklichkeit hält auch skeptischen Kriterien stand – weil die Wissenschaft den Menschen mit dem Erkenntnisobjekt zusammenführt und nicht durch abstrakte «Information» auf Distanz hält. Andernfalls besteht die Gefahr, dass zukünftig eine latente und nahezu selbstverständliche Skepsis jede Wahrheitsfähigkeit des Menschen bestreitet. Damit würde aber der geistigen und der irdischen Entwicklung eine entscheidende Kraft genommen. •

<sup>1</sup> Beispielsweise hat der Verfasser im Rahmen einer Versuchs- und Produktentwicklung zusammen mit der DELOS-Forschungsstelle und der Firma Sonett ein Sensibilisierungsverfahren für Mistelsubstanzen entwickelt. Dabei wird ein umfassender Sensibilisierungsprozess von der Aufschließung der natürlichen Substanzen bis zur Produktion von Ölen und Lotionen durchgeführt. Vorangegangen waren Forschungs- und Versuchsarbeiten zum Mistelprozess sowie seiner Darstellung im Werk Rudolf Steiners und im späteren anthroposophischen Diskurs.

## Wissenschaft beginnt mit Intention, Selbstsensibilisierung und Tätigkeit.

### Zu den Fotografien von Ramona Rehn

Im Beitrag von Wolf-Ulrich Klünker wird am Ende das Verhältnis von objektiver Wirklichkeit und subjektivem Erleben angesprochen. Dabei deutet sich an, dass in der gegenwärtigen Entwicklungssituation eine gegenseitige Sensibilisierung von empfindendem Menschen und beispielsweise der so erlebten Natur stattfinden kann. So zeichnet sich eine neue Nähe von lebendigen Naturprozessen (ätherisch) und wahrnehmend-empfindenden Seelenerlebnissen (astral) ab. Gemeint ist damit eine zukunfts offene Entwicklungsverbindung zwischen der natürlichen Lebensebene und der Bewusstseins ebene, die empfindet. Wenn es mir gelingt, mein Erleben und Empfinden für Lebensvorgänge zu sensibilisieren, dann können die Lebensvorgänge allmählich auch sensibel für mich als erlebenden Menschen werden. Empfindung und Leben, Bewusstsein und Sein kommen also näher zusammen – vielleicht kann man in diesem Prozess eine Ätherisierung der Wirklichkeit sehen.



Diese Wirklichkeitsschicht kann sich auch in einer neuen Ästhetik spiegeln. Diese ist dann nicht Abbild von Wirklichkeit, von Entwicklung oder von Kraft, sondern selbst kraftschlüssig. Das entsprechende Erleben bildet so gleichsam eine neue dritte Dimension; es entsteht eine freie Realitätschicht im Erleben. In einem ausführlicheren Beitrag könnte dargestellt werden, wie hier aus der vierten Dimension des Denkens eine neue dritte Dimension des Erlebens nach und nach als Wirklichkeit konfiguriert – eine ästhetische Realität, die beispielsweise Joseph Beuys unter den kunstgeschichtlichen Voraussetzungen seiner Zeit gesucht hat.

Lochkamera-Bilder führen das ästhetische Empfinden in eine ganz leichte dritte Dimension; diese hängt mit der Luftcharakteristik solcher Fotografien zusammen. Die Luft stellt, ähnlich wie in der Atmung, ein Innen-Außen-Verhältnis her, zumal wenn das Bild analog in entsprechendem Filmmaterial (nicht digital) entsteht. Der optische Prozess vollzieht sich nicht durch die «Wand» des Objektivs oder der Linse. Man fühlt sich an die weitreichende Aussage Rudolf Steiners erinnert, im Nerven des Menschen sei die Außenwelt unmittelbar anwesend (Vortrag vom 28.8.1919, GA 293). Hier besteht noch erheblicher Forschungsbedarf..

**Ramona Rehn** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der DELOS-Forschungsstelle und der Alanus-Hochschule. Sie versteht ihre künstlerischen Arbeiten (Malerei, Lochkamerafotos, Wachsreliefs) als Beitrag zu einer ästhetischen Menschenkunde.

**Wolf-Ulrich Klünker** ist 1955 in Holzminden (Weserbergland) geboren. Begründer der DELOS-Forschungsstelle für Psychologie (Berlin), Leiter der Turmalin-Stiftung (Rondeshagen bei Lübeck); Professor für Philosophie und Erkenntnisgrundlagen der Anthroposophie an der Alanus-Hochschule (Alfter). Vortragstätigkeit, Forschung und Publikationen auf den Gebieten Geistesgeschichte, Psychologie und therapeutische Menschenkunde.

